

JÖRG HELBIG / ARNO RUSSEGGER / RAINER WINTER

## Einleitung

Seit Mitte der 1990er-Jahre des vorigen Jahrhunderts ist die Visuelle Kultur zu einem wichtigen und sich in verschiedene Richtungen entwickelnden interdisziplinären Forschungsfeld geworden. Die Auseinandersetzung mit dem Poststrukturalismus und den Cultural Studies, die die wachsende Bedeutung von Kultur in allen Bereichen des sozialen Lebens herausgestellt haben, haben in verschiedenen Disziplinen der Geisteswissenschaften und später auch in den Sozialwissenschaften zu einem *cultural turn* geführt. Kultur wird nun nicht mehr als ein ›Überbau‹ oder als eine von der Sozialstruktur abhängige Variable, sondern als ein zentraler Faktor in sozialen, politischen und ökonomischen Prozessen betrachtet. Vor allem die weltweite Produktion, Zirkulation, Rezeption und der Austausch von Zeichen, Texten und Bildern hat zu einer ›kulturellen Revolution‹ (Stuart Hall) geführt, die alle Lebensbereiche und Regionen weltweit erfasst hat. Hierbei spielen die Möglichkeiten der digitalen Bildherstellung und ihrer Verbreitung, die auf bestehende Bilderwelten zurückgreift, eine wichtige Rolle. Hybride, heterogene und plurale kulturelle Formationen sind die Folge, in deren Konstitution und Repräsentation visuelle Bilder eine bedeutende Rolle einnehmen.

Während lange Zeit in der Kulturanalyse fast ausschließlich Texte analysiert wurden, werden nun auch Bilder daraufhin untersucht, wie sie eigenständig Bedeutungen in kulturellen und sozialen Kontexten vermitteln. Ins Zentrum der Betrachtung rückt die kulturelle Konstruktion des Visuellen. Dabei geht es nicht nur um den visuellen Charakter von Kunstwerken wie Gemälden oder avancierten Filmen, sondern vor allem um die Bilder des Fernsehens, der Werbung oder der Computerspiele, die unser Alltags-

leben durchdringen und unsere Identität mitbestimmen. So kann uns die hegemoniale Kraft von Bildern oft so stark in ihren Bann ziehen, dass wir uns nicht mehr von ihr distanzieren können. Vor allem die Politik benötigt Bilder zur Repräsentation und zur Inszenierung ihrer Macht. Auch die überall präsenten Überwachungskameras unterstreichen, dass unser Leben durch Bilder vermittelt und kontrolliert wird. Interaktive visuelle Medien wie das Internet, Handy-Applikationen oder Videogames stellen neue Herausforderungen dar, deren Möglichkeiten zunehmend exploriert werden.

Vor diesem Hintergrund wurde im Sommer 2005 an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt die Arbeitsgemeinschaft ›Visuelle Kultur/Bild- und Filmwissenschaft‹ ins Leben gerufen. Ihre wesentliche Zielsetzung lag zunächst darin, durch optimale Nutzung vorhandener Ressourcen zu einer schärferen Profilierung der Fakultät beizutragen. Das zugrunde liegende Verständnis von Visueller Kultur orientierte sich an der internationalen Diskussion, die von Gemälden und Illustrationen über Fotografien und Filme bis zu World Wide Web und Videogames sämtliche Arten bildlicher Darstellungen umfasst. Während einer dreijährigen Anlaufphase manifestierte sich das Wirken der Arbeitsgemeinschaft insbesondere in Lektüreseminaren, Gastvorträgen internationaler Expertinnen und Experten sowie in Workshops, beispielsweise zum Werk des chinesischen Filmemachers Wong Kar-wai.

Im Zuge eines Relaunch unter der Bezeichnung ›Arbeitskreis Visuelle Kultur‹ (AVK) wurde das Thema Visuelle Kultur im Frühjahr 2008 zu einem fächerübergreifenden Fakultätsschwerpunkt erhoben. Eine neue Konzeption brachte eine erhebliche personelle Erweiterung sowie eine stärkere Institutionalisierung des Arbeitskreises mit sich. Von Beginn an erhob der AVK die Transdisziplinarität zu seiner zentralen Philosophie. Durch erfolgreiche Einbindung nahezu aller Institute der Fakultät für Kulturwissenschaften konnte schnell eine Bündelung bestehender Forschungsschwerpunkte und praxisrelevanter Lehrangebote erreicht werden. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistete die Einrichtung einer regelmäßigen interdisziplinären Ringvorlesung, die sofort auf große Resonanz bei den Studierenden stieß. Der vorliegende Sammelband stellt ausgewählte Beiträge aus den Ringvorlesungen der letzten Jahre vor. Damit tritt der AVK erstmals mit einer Buchpublikation an die breitere Öffentlichkeit und begründet zugleich die Buchreihe *Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur*, die zur wissenschaftlichen Diskussion auf diesem international viel beachteten Gebiet beitragen soll.

Im Folgenden kommen kultur-, film- und literaturwissenschaftliche, aber auch psychologische Ansätze zur Sprache. In seinem einführenden Beitrag analysiert MATTHIAS WIESER den *visual turn* und die Herausbildung der Visual Culture Studies. Dabei gibt er einen Überblick über die verschiedenen Zugänge und theoretischen Perspektiven. AXEL KREFTING greift aktuelle Theorien eines psychoanalytisch fundierten Bildverständnisses auf, um die Differenz zwischen ästhetischer und alltäglicher Seh-Erfahrung herauszuarbeiten und in diesem Zuge Bildrezeption als eine prozessuale und produktive Form der Wahrnehmung zu beschreiben. Inwiefern sich ein solcher ästhetisch motivierter Blick bereits an einzelne Bilder aus der ersten Szene eines Spielfilms heften kann, um Kategorien wie Raum, Zeit oder Genre zu ergründen, zeigt JÖRG HELBIG. Seine Unterscheidung zwischen ›neutralen‹, ›einführenden‹ und ›kommentierenden‹ Anfangsbildern bezieht sich auf grundlegende kompositionelle Möglichkeiten des filmischen Set-ups. In ARNO RUSSEGGERS Beitrag über filmgeschichtliche Aspekte der Gattung des sogenannten ›Found-Footage-Films‹ wird die Beschäftigung mit dem Medium schließlich um eine Metaebene erweitert, und zwar im Sinne einer selbstreferenziellen Reflexion der Methoden und technischen Verfahrensweisen zur Herstellung bzw. experimentellen Durchbrechung der filmischen Illusion. STEFANI BRUSBERG-KIERMEIER widmet sich einem weiteren filmgeschichtlichen Thema, indem sie Alfred Hitchcocks visuelle Kunst einerseits auf den kulturellen Wandel der westlichen Welt seit der Renaissance zurückführt, andererseits auf seine moderne Psychologie. Die Autorin zeigt anhand einer Fülle von Szenen, wie es Hitchcock gelingt, die Zuschauerinnen und Zuschauer zu emotionalisieren, um ihnen selbst die unwahrscheinlichsten Geschichten vorsetzen zu können.

Den Gedanken, dass narrative Muster mitnichten abhängig sind von Logik und Kausalität, führt IRMBERT SCHENK fort und illustriert mithilfe einer Reihe von detaillierten Analysen einiger Filme von Michelangelo Antonioni dessen Entwurf eines offenen Erzählens, in dem die Handlungsgeschichte gleichsam verloren geht. Ausgehend von der modernistischen Gestaltung seiner Filme bestimmt RAINER WINTER die Politik der Ästhetik in Antonionis Werk. Er greift hierbei auf die Philosophie von Jacques Rancière zurück. Anschließend zeigt er, wie Wong Kar-wai an Antonionis Ästhetik der Oberfläche anknüpft und sie postmodern moduliert.

Schwindel und Täuschung als mittlerweile üblich gewordenen Elementen filmischer Narrative, vor allem im postmodernen Kino, geht DÉSIÉE KRIESCH nach, wenn sie sich mit der Episode *The Long Con* der

Fernsehserie *Lost* beschäftigt und dabei den Nachweis erbringt, dass gerade die eingeschränkte Kommunikativität filmischer Bilder mitunter zur Kulminierung von Spannung und *suspense* beiträgt. In BRIGITTE HIPFLS Untersuchung einer anderen Fernsehserie, *tshuschen:power* aus dem Jahre 2009, wird der Fokus auf die politische Relevanz derartiger Formate gelegt. Es geht also sowohl um die verschiedenen Dimensionen der Intervention in gegenwärtige Migrationsdiskurse als auch um affektive Wirkungen beim Publikum. Fragen von Rassismus und ethnischer Identität stehen im Mittelpunkt des Beitrags von SIMONE PUFF, die in der afroamerikanischen Monatszeitschrift *Ebony* bildliche Darstellungen von Hautfarbe auf ihren konnotativen, kulturell geprägten Mehrwert hin durchleuchtet, um eine Reihe von visuellen Ambivalenzen und Widersprüchen festzustellen. Den Abschluss des vorliegenden Bandes liefert RENÉ SCHALLEGGER, der die spezifische Form des Comics als gezeichneter Literatur zum Anlass nimmt, Mechanismen von kulturellem Vorbehalt und kritischer Ablehnung exemplarisch unter die Lupe zu nehmen, wie sie Bildmedien in der abendländischen Kultur bis heute entgegengebracht werden. Dem hält er ein Plädoyer entgegen, das sich auf die komplexen Theorien stützt, die es zu Comics gibt, und die künstlerischen Ausdrucksformen des Mediums verteidigt.

Aus den oben skizzierten zehn Artikeln ergibt sich ein breites methodisches Spektrum, dessen kleinster gemeinsamer Nenner eine Orientierung an Forschungsfragen der Visuellen Kultur ist. Sie eröffnen nicht nur einen Überblick über wesentliche Konzepte des Visuellen in den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen, sondern aufgrund der Überschneidungen und Ausdifferenzierungen von Terminologien, Perspektiven und Erkenntnissen eine Fülle von Angeboten, sich selbst mit dem Thema auseinanderzusetzen und den Blick auf die eigene Disziplin zu erweitern.

Die Herausgeber möchten sich bei Matthias Wieser für seine Organisation der Ringvorlesung bedanken.

MATTHIAS WIESER

## Visual turn und Visual Culture Studies

*»Vom Fernsehen bis zur Zeitung, von der Werbung bis zu all den Epiphanien der Waren unterliegt unsere Gesellschaft einer Wucherung des Sehens; sie bewertet jede Realität nach ihrem Vermögen, sich zur Schau zu stellen oder zur Schau gestellt zu werden, und verwandelt jede Kommunikation in ein Wanderns des Auges. Sie ist eine Epopöe des Auges und des Lesedrangs« (DE CERTEAU 1988: 26).*

Es ist inzwischen zu einem Allgemeinplatz geworden, von der Allgegenwärtigkeit von Visuellem in Gegenwartsgesellschaften zu sprechen, wie dies Michel de Certeau bereits früh kritisch angemerkt hat. Zeitgenössische Kultur wird primär visuell erfahren.

Ob Fernsehen, Werbung, Kino, Internet, Computerbildschirm, Plakate, riesige Werbedisplays auf Häuserfassaden, das Display am Mobiltelefon oder des Navigationsgerätes im Auto – visuelle Reize dominieren unser Alltagsleben in Beruf und Freizeit. Der Soziologe und Kulturtheoretiker Scott Lash (1991: 175ff.) spricht gar von einer figuralen Sensibilität der Postmoderne, welche die diskursive Sensibilität der Moderne ablöse – eine Sensibilität, die vornehmlich bildlich und nicht textuell geprägt ist.

Sicher ist es keine neue Erkenntnis, dass der Mensch sehen kann, und auch für die Beschäftigung mit visuellen Artefakten hat sich die Kunstgeschichte und Kunstkritik bereits früh etabliert – von der Ästhetik ganz zu schweigen. Allerdings hat sich erst in jüngster Zeit, nicht zuletzt aufgrund der Expansion visueller Medien und Technologien, ein allgemeines und

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Jörg Helbig / Arno Russegger / Rainer Winter (Hrsg.)

*Visuelle Medien*

Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 1

Köln: Halem, 2014

Die Reihe *Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur* wird herausgegeben von Jörg Helbig und Rainer Winter.

Veröffentlicht mit Unterstützung des Forschungsrates  
der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Autorinnen und Autoren haben nach bestem Wissen und Gewissen alle Bildrechte eingeholt. Sollten weitere Ansprüche bestehen, bitten wir um eine Nachricht.

© 2014 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISSN 2197-0602

ISBN 978-3-86962-060-2

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>  
E-Mail: [info@halem-verlag.de](mailto:info@halem-verlag.de)

SATZ: Herbert von Halem Verlag

DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg

GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf

Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.

Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR

Jörg Helbig / Arno Russegger / Rainer Winter (Hrsg.)

# Visuelle Medien

HERBERT VON HALEM VERLAG

## Inhalt

JÖRG HELBIG / ARNO RUSSEGGER / RAINER WINTER Einleitung	9
MATTHIAS WIESER Visual turn und Visual Culture Studies	13
AXEL KREFTING Bildwahrnehmung und die Arbeit des Unbewussten. Zur Psychoanalyse des Visuellen	32
JÖRG HELBIG First Impressions: Zur Bedeutung des ersten Bilds in Spielfilmen	73
ARNO RUSSEGGER Filmgeschichte, recycelt. Zur Ästhetik der Ungleichzeitigkeit im Film	94
STEFANI BRUSBERG-KIERMEIER Alfred Hitchcocks Kinematografie des >rein Visuellen<	113
IRMBERT SCHENK Wie Michelangelo Antonioni Geschichte(n) erzählt – Kausalität vs. Kontingenz?	135
RAINER WINTER Die modernen und postmodernen Oberflächen der Welt. Zur Ästhetik bei Antonioni und Wong Kar-Wai	149

DÉSIRÉE KRIESCH	166
Don't trust your mind: Die verdeckte Inszenierung des langen Schwindels am Beispiel der <i>Lost</i> -Episode <i>The Long Con</i>	
BRIGITTE HIPFL	193
<i>tschuschen:power</i> – eine ermächtigende Fernsehserie? Diskurse und Affekte – Interventionen und Inventionen	
SIMONE PUFF	209
Light vs. Dark. Eine visuelle Analyse der Bedeutung von Hautfarbe in der afroamerikanischen Zeitschrift <i>Ebony</i>	
RENÉ SCHALLENGER	233
Gezeichnete Literatur – Zur Begrifflichkeit des Comics	
Herausgeber	253
Autorinnen und Autoren	254